

Zürich
TOMÁS SARACENO
Aerosolar Journeys
JÜRIG STÄUBLE
Mehr sein als System

Museum Haus
Konstruktiv Zürich
01.06. – 03.09.2017

von Max Glauner

Auf den Monat genau eröffnete das Haus Konstruktiv vor fünf Jahren eine Ausstellung, die so gar nicht ihn ihr strenges Programm passen wollte: sie zeigte den Schweizer Künstler Klaus Lutz „Im Universum“. Es war der Einblick in die Werkstatt einer Ausnahmeexistenz, eines Eigenbrötlers vor dem Herrn, der Einblick in eine Ausnahmewelt, die sich der Künstler bis zu seinem Tod 2009 in einem winzigen Wohnatelier zu selbst gedrehten Filmen emsig weiter und immer weiter entwickelte. Der Höhepunkt der Ausstellung war gleich im ersten hohen Saal des Haus Konstruktiv zu erleben, eine Black-Box, in der – Faszinosum sondergleichen – drei gewaltige Ballons als Projektionsflächen der technophilen Phantasien des Künstlers dienten, in denen er als Beherrscher seiner aberwitzigen Maschinerie wie der virile Bezwingler des Kosmos gefeiert wurde.

Auf den ersten Blick scheint es zwischen den beiden Künstlern Klaus Lutz und Tomás Saraceno, dem Schweizer und dem Argentinier Jahrgang 1973 mehr Trennendes als Verbindendes zu geben. Hier der zurückgezogene Phantast, ein Einzelgänger, dort der soziale Tüftler, ein Team-Worker, dem Kunst und Wissenschaft keine Gegensätze sind, sondern im Gegenteil im Zusammenspiel einzig probates Mittel zur Rettung der Menschheit darstellen.

Und doch wird es nicht wenige Besucher der wunderschön leichten neuen Ausstellungspaarung „Tomás Saraceno, Aerosolar Journeys“ und „Jürg Stäuble. Mehr sein als System“ geben, die sich unmittelbar an Klaus Lutz Black-Box erinnern werden. Wieder ist der Besucher im unteren Eingangssaal mit gewaltigen Ballons konfrontiert. Doch diesmal in mehrfachen Inversionen.

Auch bei Saraceno schweben hier unter dem Werktitel „Sunny Day“, 2017, drei Objekte im Raum. Doch ist dieser keine Black-Box, sondern ein White Cube und es gibt keine Außenflächen, auf die etwas projiziert werden könnte. Vielmehr spiegeln sich der Betrachter und sein umgebender Raum in den silbernen Außen- und Innenflächen der Plastikhalbkugeln.

Über zehn Jahre ist es nunmehr her, dass Tomás Saraceno mit diesen halb transparenten halb spiegelnden Plastiksphärenkugeln in einer Ausstellung im Hamburger Bahnhof Museum für Gegenwartskunst der Berliner Nationalgalerie einem größeren Publikum bekannt wurde.

Die im Raum schwebenden Kugeln konnten damals bestiegen werden, was in Zürich nicht möglich ist. Doch damals wie heute waren sie nicht nur schön anzusehen und schufen einen beeindruckenden Raum im Raum, sondern sie wollten mehr sein als Kunst.

Das von Saraceno ausgelegte Narrativ betrifft nichts weniger, als den Übergang vom erst jüngst ausgerufenen Erdzeitalter des Anthropozän in das Erdzeitalter des Aerozän, das Erdzeitalter, in dem die Menschheit die Erde als Habitat verlässt und den Weltraum als solchen erobert, nachdem die natürlichen Ressourcen zur Neige gegangen sind.

Saraceno begreift diese Aufgabe notwendiger Weise als interdisziplinäre Kollaboration, als Ruf auch an jeden Einzelnen, an jeden Besucher. So stellt Saraceno mit der an der Wand befestigten Arbeit „Aerocene Explorer“, 2016, so etwas wie einen Fesselballonflug-Einsteiger-Set zur Verfügung, mit dem der User zumindest potenziell am großen Ganzen Teil haben kann.

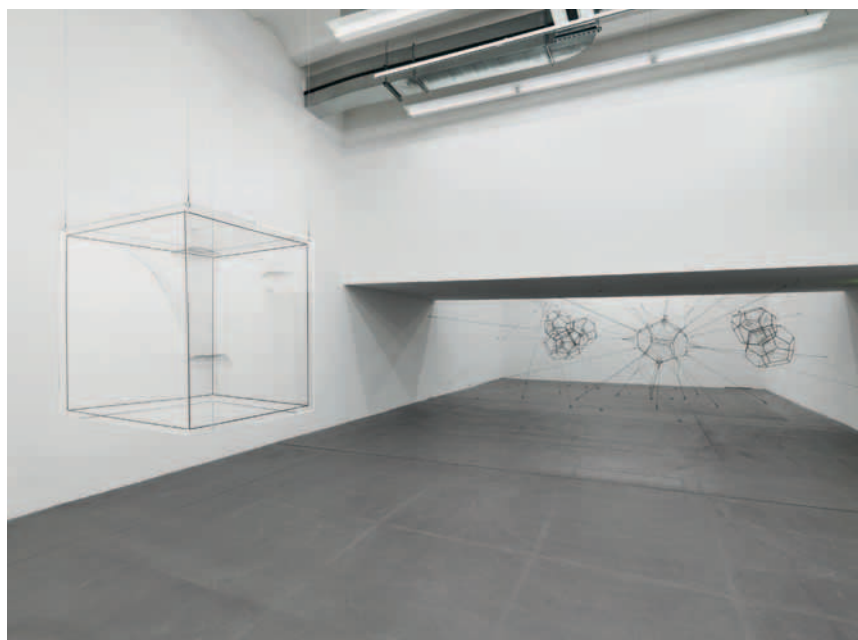
Damit dieser Flug – hier wieder ganz den artistischen und nicht wissenschaftlichen Phantasmagorien verpflichtet – konkrete Züge annimmt, ist den Installationen geschuldet, die Saraceno in den Stockwerken darüber eingerichtet hat. Auch diese Arbeiten haben viel mit künstlerischer Forschung zu tun. Doch zum Beispiel das „Arachno Concert“ (2016), in einem Karbonrahmen hat sich eine veritable senegalesische Raubspinne ihr beeindruckendes Netz gebaut, ist wie die anderen Werke vor allem schön anzuschauen, und dass sie vor allem darum entstanden sind, damit die Menschen dereinst im Weltall ihr Dasein fristen können, lässt den Betrachter dazu noch einen erhabenen Schauer den Rücken herunter laufen.

Mit Klaus Lutz im Rücken bekommt Saracenos Kunst etwas unbeschwertes, leichtes. Durch die anschließende Retrospektive zentraler Arbeiten aus dreißig Jahren Schaffenszeit des Basler konkreten Künstlers und Hochschullehrers Jürg Stäuble, Jahrgang 1948, werden sie auf wundersame Weise geerdet.

Vielleicht die schönste Arbeit Stäubles ist gleich zu Anfang der Ausstellung in einem auf Video übertragenen 16mm-Farbfilm verewigt. Zum Ende ist sie dann noch einmal in einer Schwarz-Weiß-Fotoserie



oben und unten: Ausstellungsansicht Museum Haus Konstruktiv,
Tomás Saraceno, *Aerosolar Journey*, 2017
Foto: Stefan Altenburger



und in Variationen zu sehen: „Tücher, Horizont“ 1974. Noch bevor Roman Signers Versuchsanordnungen bekannt wurden, stellte Stäuble einen Metallrahmen mit vier übereinander im Wind flatternden Tüchern an einen Meeresstrand, eine flüchtige kinetische Skulptur bestechend und schön.

Wie Saraceno lauscht Stäuble seit jeher der Natur ihre Gesetzmäßigkeiten ab, um sie einer eingehenden Prüfung und Weiterentwicklung zu unterziehen. Dass seine Skulpturen, Installationen und baukünstlerischen Interventionen diesen oft langwierigen und aufwändigen Gang gegangen sind, ist ihnen wie bei „Overhead“ 2004 kaum mehr anzusehen. Das Wildwuchernde der Natur scheint in diesen an der Wand gereihten blauen Styrofoam-Segmenten die strenge modulare mathematische Form derart zu dominieren, dass sie, paradox zumal, diese über sich hinaus zur Kunst treibt.

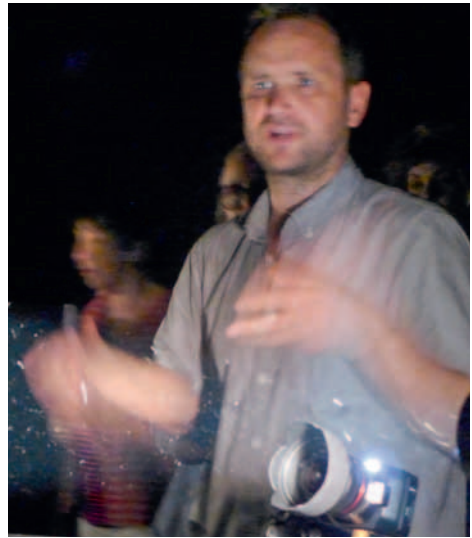
Kataloge:

Tomás Saraceno: *Aerosolar Journeys*, Herausgeber Museum Haus Konstruktiv / Wilhelm-Hack-Museum, Verlag Walther König.
Jürg Stäuble: *Mehr sein als System*. Monografie, erschienen mit Texten von Dominique von Burg, Beat Wismer und Isabel Zürcher sowie einem Gespräch zwischen Sabine Schaschl und dem Künstler, Hatje Cantz Verlag.

Weitere Informationen unter www.kunstforum.de: Tomas Saraceno (* 1973, San Miguel de Tucuman). Wichtige Erwähnungen in 21 Kunstforum-Artikeln, 1 Gespräch, 13 Ausstellungsrezensionen, sowie 34 Abbildungen. Jürg Stäuble (* 1948, Wohlen). Wichtige Erwähnungen in 6 Kunstforum-Artikeln, 1 Ausstellungsrezension, sowie 7 Abbildungen.

www.hauskonstruktiv.ch

Jürg Stäuble, *Mehr sein als System*,
Ausstellungsansicht, Museum Haus Konstruktiv, 2017
Foto: Stefan Altenburger



Tomás Saraceno, 2017, Foto: Max Glauner



Ausstellungsansicht Museum Haus Konstruktiv ,
Tomás Saraceno, *Aerosolar Journey*, 2017,
Foto: Max Glauner

